# Was findet ihr besser: Reale oder fiktive Orte & Städte?

Servus Patrick,

"Wenn du eine Geschichte erzählen möchtest (es klingt danach) in dem ein junges Mädchen(?) eine Art Zauberkraft entdeckt, würde ich auch reale Orte bevorzugen. Denn dann müsstest du nicht Ellenlang erkläre, dass sie etwas besonderes ist. In der "Realität" ergibt sich das ja von allein.", stimmt: Meine Protagonistin wird 11 Jahre alt (hab' sie nach mir >Lisa< benannt) und wie gesagt: An ihrem 11. Geburtstag erfährt sie, dass sie von einem alten, mächtigen Geschlecht von Hexen & Magiern abstammt und, wie Sabrina bzw. Bibi zaubern kann.

Wobei's bei Bibi Blocksberg bekanntlich nach dem "ene, mene, mei" Rhitus funktioniert, funktioniert's in meiner Story auf diese Art:

Die Hexe oder der Magier der was mit seinen Kräften erreichen will, konzentriert sich zuerst auf das, was er will, dann vollführt er ein Fingerschnippen kombiniert mit magischer Handbewegung. Ich denke, du weißt, wie ich's meine.

Und nachdem Lisa in der Pilotgeschichte erst erfährt, dass sie magische Fähigkeiten besitzt, muss sie diese Kräfte erst mal unter Kontrolle bekommen und da ist im Laufe der Story noch genug Konfliktpotenzial, weil ihr so manches in die Binsen gehen wird.

Und wie ich glaube ich schon mal schrieb: Die 1. Geschichte wird deswegen länger (aktuell 15 Kapitel geplant), weil es quasi die Pilotgeschichte wird. Die weiteren, geplanten Storys, sollen dann so 5, 6 Kapitel haben und im Grunde eigene Geschichten sein, mit eigenem Ende.

*Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).*



Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de